

thek zur Geschichte des deutschen Judentums ‚Germania Judaica‘“ erschien der vorliegende Band mit einer Fülle meist kleinerer Beiträge zur Geschichte der Juden in und um Köln von der Antike bis zur Gegenwart, teils in der Form des Selbstzeugnisses wie der schöne Essay von Heinrich Böll über „Die Juden von Drove“ (S. 487–499), teils wissenschaftlich solide Zusammenfassungen des Bekannten, teils aber auch Weiterführendes. Die wenigen mediävistischen Beiträge gehören den letzteren Kategorien an: Markus J. W e n n i n g e r, Zum Verhältnis der Kölner Juden zu ihrer Umwelt im Mittelalter (S. 17–34). – Mordechai B r e u e r, Die Stellung des Rabbinats in den rheinischen Judengemeinden des Mittelalters (S. 35–46). – Hans-Georg v o n M u t i u s, Mittelalterliche jüdische Gelehrsamkeit in Köln (S. 47–51). – Hannelore K ü n z l, Jüdische Kunst im mittelalterlichen Köln – Synagogenbau und Buchmalerei (S. 52–62, 6 Abb.). – Anna-Dorothee v o n d e n B r i n c k e n, Die Juden in der kölnischen Chronistik des 15. Jahrhunderts (S. 63–74). A. P.

Peter O f f e r g e l d, Lebensnormen und Lebensformen der Kanoniker des Aachener Marienstifts. Zur Verfassung und Personalgeschichte des Aachener Stiftskapitels in Mittelalter und früher Neuzeit, Zs. des Aachener Geschichtsvereins 92 (1985) S. 75–101, behandelt neben den im Haupttitel genannten Themen auch die Herkunft und Ausbildung der Aachener Kanoniker. Die Quellen erlauben hierzu genauere Aussagen erst seit dem 14. Jh. E.-D. H.

Stefan F r a n k e w i t z, Die geldrischen Ämter Geldern, Goch und Straelen im späten Mittelalter (Veröffentlichungen des Historischen Vereins für Geldern und Umgegend 87) Geldern 1986, Verlag des Historischen Vereins für Geldern und Umgegend, 512 S. – Diese Bonner landesgeschichtliche Dissertation leistet auf breiter Materialgrundlage einen ersten Beitrag zur noch weitgehend unbekannten Geschichte der Verwaltungs- und Gerichtsorganisation im Oberquartier der (1339 zum Herzogtum erhobenen) Grafschaft Geldern und zur historischen Topographie im heutigen deutsch-niederländischen Grenzgebiet. Im Anhang werden 47 Urkunden der Zeit von 1341 bis 1713 publiziert. R. S.

---

Michael B o r g o l t e, Die Grafen Alemanniens in merowingischer und karolingischer Zeit. Eine Prosopographie (Archäologie und Geschichte. Freiburger Forschungen zum ersten Jahrtausend in Südwestdeutschland 2) Sigmaringen 1986, Jan Thorbecke Verlag, 342 S., DM 115.– Nachdem vor zwei Jahren die „Geschichte der Grafschaften Alemanniens“ erschienen ist (vgl. DA 41, 305 f.), legt der Vf. nun den zweiten Teil seiner Habilitationsschrift vor. Die Arbeit behandelt in 111 alphabetisch geordneten Lemmata alle Personen bzw. Personengruppen, welche vom Einsetzen der ersten Quellenbelege an bis zum Ende der Karolingerzeit als comes, praeses oder praefectus bezeugt sind und eine Grafentätigkeit in Alemannien ausgeübt haben. Um dem Hauptziel der Arbeit, der Personenidentifikation, möglichst nahe zu kommen, sind neben den eigentlichen Grafen-Belegen alle weiteren zeitgenössischen, aber auch die späteren m. a. Zeugnisse zu einer Person zusammengetragen. Die Belegfelder werden unter Einbezug der personengeschichtlichen Forschung eingehend erörtert und kommentiert, wobei über die Identifikation der